

## Call for Papers

**Workshop: *Fidelio*: eine „performative“ Oper? Beethovens Oper in den Erinnerungskultur vom 19. bis zum 21. Jahrhundert**

**Ort: Université Versailles-Saint-Quentin-en-Yvelines**

**Datum: 13.–14. April 2018**

**Sprachen: deutsch, französisch, englisch**

Im Rahmen des internationalen integrierten Nachwuchsforscher-Projekts (PFR) „*Le Fidelio* de Beethoven. Transfers, circulations, appropriations 1798-XXIe siècle“ (Beethovens *Fidelio*: Transfers, Zirkulationen und Aneignungen von 1798 zum 21. Jahrhundert“), das 2016 von verschiedenen europäischen Institutionen ins Leben gerufen wurde, wird nach den Workshops in Bonn (November 2016) und Zürich (Juni 2017) am 13. und 14. April 2017 ein dritter Workshop zum Thema „***Fidelio*: eine „performative“ Oper? Beethovens Oper in der Erinnerungskultur (19.–21. Jahrhundert)**“ an der Universität Paris-Saclay in Versailles Saint-Quentin-en-Yvelines stattfinden.

Von Beginn an den Werten der Aufklärung, der Menschenrechte und der Französischen Revolution verpflichtet, feiert *Fidelio* die eheliche Liebe, kritisiert politische Willkür und huldigt der Freiheit. Unter dem Gesichtspunkt dieser Ideale, die hier musikalisch und szenisch umgesetzt werden, soll untersucht werden, wie diese Oper Beethovens seit dem 19. Jahrhundert und bis in die Gegenwart inszeniert wurde.

So stand *Fidelio* im Zentrum der Jubiläumsfeierlichkeiten zum Geburts- oder Todestag des Komponisten an der Wiener Oper 1870 (zum hundertsten Geburtstag) und 1877 (zum fünfzigsten Todestag). Das Werk wurde Ende des 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts auch regelmäßig anlässlich der Einweihung bzw. Wiedereröffnung von Opernhäusern gespielt (beispielsweise des Deutschen Opernhauses – heute Deutsche Oper Berlin – 1912 und der Krolloper 1927 in Berlin). Nach dem Zweiten Weltkrieg wurden zahlreiche Opernhäuser mit dem *Fidelio* wiedereröffnet (wie etwa 1945 in Wien und Berlin und 1948 in Dresden).

Doch *Fidelio* war im 20. Jahrhundert auch zahlreichen Aneignungen, ja ideologischen und politischen Vereinnahmungen unterworfen, besonders unter verschiedenen autoritären Regimen. Im Nationalsozialismus war die Oper Teil des Repertoires, das auf unterschiedliche Weise zur Repräsentation der von den Nationalsozialisten vertretenen und geförderten germanischen Kulturtradition diente. Ebenso unberücksichtigt geblieben ist bislang die Rolle, die diese Diktatur und Willkür anprangernde Oper in den kommunistischen Ländern Europas und insbesondere in der Sowjetunion (in den 1950er-Jahren entstand am Bolschoi-Theater eine russische Version) und der DDR gespielt hat.

**Themen:**

1. *Fidelio* in den Jubiläumsfeierlichkeiten zum Geburts- und Todestag Beethovens
2. *Fidelio* anlässlich der Eröffnungen von Opernhäusern Ende des 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts
3. *Fidelio* anlässlich offizieller Feierlichkeiten (z. B. 1855 zum Besuch Napoleons III. in London)
4. *Fidelio* zur Zeit des Nationalsozialismus (der 1934 im deutschen Radio gesendete und mit *Fidelio* begonnene Beethoven-Zyklus) und im Zweiten Weltkrieg (die Aufführungen/Übertragungen von *Fidelio* in New York durch „Exildirigenten“ wie Bruno Walter 1941 und Toscanini 1944)
5. *Fidelio* im Kontext der Wiederaufnahme der Operntätigkeit nach 1945 und der Wiedereröffnung von Opernhäusern (Berlin 1945, Wien 1945 und 1955, Dresden 1948 u. a.)
6. *Fidelio* und die politischen Gedenkfeiern in Europa und der Welt, so etwa:
  - im kommunistischen Europa und insbesondere in der DDR,
  - im Kontext des Mauerfalls 1989 (Dresden, Leipzig, Berlin);
  - in den Gedenkfeiern zum zehnjährigen Jubiläum der Abschaffung der Apartheid in Südafrika

Dieser Call richtet sich sowohl an NachwuchsforscherInnen (Promovierende und Postdocs) als auch an etablierte Forschende verschiedener fachlicher Horizonte – Geschichtswissenschaft, Theaterwissenschaft, Musikwissenschaft, Kulturwissenschaft, Kunstgeschichte, Literaturwissenschaft, Ideengeschichte usw. Das übergreifende Ziel des Projekts *Fidelio* ist, Wege für eine internationale und interdisziplinäre Reflexion zu bahnen, die sich auf den deutsch-französischen Dialog stützt, aber auch über dessen Grenzen hinausgeht.

Vorschläge (ein Abstract von 1.500 Zeichen und ein kurzer Lebenslauf im .doc-Format, insgesamt maximal eine Seite) können **bis zum 30. Oktober 2017** auf Deutsch, Französisch oder Englisch per Mail an [melodie.hack@uvsq.fr](mailto:melodie.hack@uvsq.fr) eingereicht werden.

**Organisationskomitee:** Philippe Gumplowicz (Universität Paris-Saclay/SLAM-RASM), Caroline Moine (Universität Paris-Saclay/CHCSC), Christine Siegert (Beethoven-Archiv, Bonn), Patrice Veit (Centre Georg Simmel an der EHESS) und Jean-Claude Yon (Universität Paris-Saclay/CHCSC).

**Institutionelle Partner:** Beethoven-Archiv Bonn, Universität Paris-Saclay (CHCSC und SLAM-RAMS), Centre Georg Simmel (EHESS), Centre Marc Bloch, Institut für Musikwissenschaft (Universität Zürich).

Das Projekt „Fidelio“ wird finanziell unterstützt vom CIERA (Paris) und der Deutsch-französischen Hochschule (Saarbrücken).

**Eine Abschlusskonferenz wird im Dezember 2018 an der Opéra-Comique in Paris stattfinden.**